

## Gryphius, Andreas: 32. (1640)

- 1 Auf mein Röschgin! das der Höchste in dem Dornen-Pusch der Zeiten/
- 2 Die uns ritzen/ die uns stechen; Daß die Hertzens-Ader springt:
- 3 Indem selbst die Rose Sarons mit dem schärffsten Tode ringt/
- 4 Er die Rose Sarons selber/ wolt in diese Zeit einleiten.
- 5 Auf mein Röschgin! Das beflecket Mutter Evens Heßligkeiten/
- 6 Das verdorret von dem Fluchen welches Dorn und Disteln bringt:
- 7 Dich erquicke diese Quelle/ die aus Christi Seit entspringt;
- 8 So wird dich kein Sonnen-stechen auch kein Nachtes Frost bestreiten.
- 9 Sind Rosen von der Göttin Blute roth:
- 10 Wer glaubet diß? dir blutet selber Gott/
- 11 Und läst Ihm dir zu gut Händ/ Fuß und Hertz auffreissen.
- 12 Wenn dich dieser Purpur schmücket;
- 13 Ist dirs hier und dort geglücket
- 14 Und kanst bey Mensch und Gott ein schönes Röschgin heissen.

(Textopus: 32.. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/54543>)